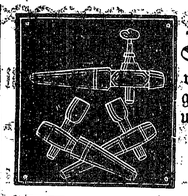
Woll. Decken,
rothe Bettdecken,
p. St. ℳ 5. 50, 6, 7, 8, bis 16,
weiße Bügeldecken,
per St. ℳ 4. 50, 4. 80, 5, bis 8. 50.
graue & braune Reisedecken,
p. St. ℳ 2. 50, 3, 3. 50, 4, bis 8,
Jaquards-Decken
empfiehlt
E. Breuninger
v. C. L. Ostermayer
10₃ Münzstraße Nr. 1
Stuttgart.

Nächste Woche wird **Hirsen** gegerbt, jeden Tag **Hauf** gerieben
Müller **Teufel.**

Mehrere Wagen **Dung** hat zu verkaufen Obiger.



Laßhahnen,
verschließbare und gewöhnliche, empfiehlt unter Garantie
Fr. Lenz,
Vorstädt.

Ein Backofenschiff
sammt Rohr und Hahnen
hat im Auftrag zu verkaufen
Aug. Herz.

Mein Haus sammt Scheuer in der neuen Straße ist mir ernstlich feil. **Georg Haller.**

Einen **Acker** im Scheuendobel verkauft Obiger.

Frei- Backen.

Gottesdienste
am 20. Sonnt. n. Trin. (22. Okt.) 1882.
Vorm. 9½ Uhr Predigt
Herr Dekan Finckh.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Töchter)
Herr Dekan Finckh.
Nachm. 2½ Uhr Predigt
Herr Helfer Hoffmann.

Fruchtpreise.
Winnenden den 12. Oktbr. 1882.

		höchster		mittler		niederst	
		ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Dinkel	Centner	6	49	6	36	6	25
Haber	"	6	80	6	59	6	48
Waizen	Simri	4	20	4	—	—	—
Gerste	"	2	40	2	20	—	—
Roggen	"	3	30	3	10	3	—
Ackerbohnen	"	3	—	2	90	2	80
Welschkorn	"	3	60	2	70	—	—
Wicken	"	—	—	—	—	—	—
Erbsen	"	—	—	—	—	—	—
Linsen	"	—	—	—	—	—	—

Ueber 1882er Wein und Ausnützung der Trauben-Trester.

In zweierlei Absicht bat Einsender dieser Zeilen dieser Tage in einem Weingärtners-Hause ihm je 2 Trauben von den besten, mittelguten und geringen, (nachgetriebene, völlig unreife waren ausgeschlossen) aus ihrem Weinberg zu schneiden und Behufs der Untersuchung auf Zucker- und Sauer-Gehalt zu überbringen.

1) wollte ich mich selbst orientiren, wieweit wohl ein besseres, dem Magen zuträglicheres Getränke aus dem heurigen Gewächs gemacht werden könnte;

2) dachte ich vielleicht auch zum bessern und leichtern Verkauf der wenigen Trauben unserer heuer in Folge sehr geringen Ertrags schwer angelegten Weingärtner beitragen zu können, welche letztere ja bekanntlich selbst vor wenigen Wochen noch an deren Verwendbarkeit beziehungsweise an soweitem Ausreifen zweifelten, daß sie überhaupt zu einem brauchbaren Getränke benützt werden können.

Vorausgesetzt, daß ich so ziemlich Durchschnitts-Trauben erhielt, ist — wohlverstanden nach bisherigen ganz geringen Hoffnungen und Erwartungen — das Resultat der Untersuchung ein mich befriedigendes, indem ich einen Säure-Gehalt von 12 pro Mille fand, ein Verhältniß, welches ich sogar im vorigen Jahre bei mehreren hiesigen Weinen und aus der Umgegend fand, bei andern auch nur 10 pro Mille. Das Gewicht an der Wein-Wage ergab 54° ca. 13% Zucker-Gehalt; letzteres ist etwas ungünstiger, als im vorigen Jahr mit durchschnittlich 62—65° (Ausnahme eines 1881er Weins mit 52°), und entsprechen obige Grade so ziemlich einem ohne Wasser gemachten Apfel-Most aus guten Sorten. Beifügen muß ich noch, daß meine Wein-Wage immer einige Grade weniger anzeigt als ich gewöhnlich von Andern im Herbst zu hören bekomme. Das Resultat der Untersuchung ist somit ein derartiges, daß — sofern unsere Weingärtner etwas sorgfältig lesen, sauerfaule und ganz unreife besonders thun oder hängen lassen — durch Zusatz von kräftigem lauwarmem Zuckerwasser (1 Eimer ca. 1 Ctr., 1 Imi ca. 6 ℔ guten — in Rücksicht auf die leichtere Lösung am Zweckmäßigsten — Stampfmelis gelöst enthaltend) ein angenehmer und guter Haustrunk gemacht werden kann; und zwar je nach der mehr oder minder großen Empfindlichkeit der Mägen gegen Säure (hier Apfel- und Weinsäure) durch Zusatz von ½ bis zu gleichem Theil pro Eimer oder Imi von obiger Stärke.

Der Weinsäure-Gehalt der Trauben eines guten Jahres wechselt durchschnittlich zwischen 5 und 6 pro Mille bei weisem Gewächs, und 5—7 pro Mille bei schwarzem Gewächs, und gibt im Allgemeinen die Regel, daß man erst oberhalb 7 pro Mille Säure durch Verdünnung mit Zuckerwasser dieselbe auf ein dem Magen zuträglicheres Verhältniß von 6—7 pro Mille reducirt. Wird der Zusatz von Zuckerwasser bis zu gleichen Theilen ausgedehnt dann dürfte ein Aufgiessen desselben auf die ablaufen gelassenen und leicht abgepreßten Traubentrester, ein tüchtiges Durcheinanderarbeiten und ca. 2 Tage stehen lassen an den Trestern und 2tes Abpressen zu empfehlen sein, um mehr Leib (Geschmacks-Ausdruck) beziehungsweise ein kräftigeres Getränke zu bekommen. Wer ein noch kräftigeres Getränke will, nehme auf den Eimer abgelaufenen und abgepreßten (also ungewässerten) Naturwein von 54° auch noch pro Eimer ca. 25 ℔, pro Imi ca. 1½ ℔ Zucker, um dessen Gewicht von 54° auf ca. 70° ebendamit zu erhöhen.

Zur Benützung auf ein Mostartiges Getränke ist nur ½ Ctr. Zucker pro Eimer, also ca. 3 ℔ pro Imi in der Weise zu nehmen, daß von einem Quantum gerafpelter oder getretener Trauben, von welchen durch Ablaufen und Abpreßen zusammen 1 Eimer oder 1 Imi Naturwein ablief, ebensoviel Zuckerwasser lauwarm aufgegossen, tüchtig durcheinander gearbeitet, u. je nach der Luft-Temperatur 3—4 Tage daran stehen gelassen wird. Ein Zusatz von 2 Liter feinstgereinigtem Weingeist das Faß pro Eimer erhöht die Qualität eines solchen mostartigen Getränkes noch wesentlich, und dürfte von dem unbekannten Preis der Weintrester und von den Arbeitskosten abgesehen der Eimer incl. Weingeist auf ca. 26—27 ℳ kommen! — Was heurigen lautern Naturwein anbelangt, so dürfte wohl — wie dieß auch der Ausspruch eines erfahrenen Grunbächer Weingärtners ist — der beste und mildeste Wein bei sofortigem Pressen der sorgfältig ausgelesenen ganzen Trauben resultiren, und sich die nachherige Ausnützung der Traubentrester zu einem mostartigen Getränke empfehlen. Gelegenheit zum Kauf der Trauben nach dem Gewicht dürfte heuer wünschenswerth, und auch deren Verkauf förderlich sein. Vielleicht findet sich der oder jener Privatmann auf Grund vorstehender Zeilen veranlaßt, ein kleineres oder größeres ihm gerade zur Verfügung stehendes Fäßchen mit heurigem Natur- oder künstlich vermehrtem Getränke zu füllen, um sich selbst zu überzeugen, ob und was daran ist aus minder gutem Gewächs einen bessern, dem Magen zuträglichern Haustrunk zu machen, womit dann der 2te Punkt des Einsenders seiner Erfüllung näher rückt, unsern Weingärtnern zum Verkauf ihrer Trauben, beziehungsweise ihres Weins zu verhelfen, und schließe ich mit der Bitte an dieselben, doch ja recht sorgfältig bei der Lese zu sein, und sauerfaule und ganz unreife vorweg ganz besonders zu thun.

P. S. Einsender verspricht in einem reichen und guten Weinjahr mäuschenstille in diesem Blatte zu sein, und hat durchaus kein Verlangen nach dem Titel Weinschmierer. H. P.

Heilbronn, 19. Oktbr. Gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr stürzte sich die 35 Jahre alte Köchin einer hiesigen Restauration zwischen Sonntheim und Böckingen in den Neckar und fand in den Fluthen den gesuchten Tod. Der Leichnam ist noch nicht gefunden. Die Ursache des Selbstmords dürfte in Eifersucht zu suchen sein. Die Unglückliche war mit einem Reisekutscher verlobt, ihre Schwester aber begleitete denselben auf seiner Reise nach Hause — übrigens mit Zustimmung der Braut —, nach der Rückkehr entspann sich zwischen den Schwestern Streit und dieser fand in der unglücklichen That seinen Abgang.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 ℳ 15 ₰.

Trägerlohn viertelj. 9 ₰. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.

№ 125. Dienstag den 24. Oktober 1882.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Die Ortsbehörden

haben dafür zu sorgen, daß die Wärter der Corporationsstraßen sofort das Unterhaltungs-Material einbringen und dabei die Bestimmungen des §. 20 ihrer Dienst-Instruktion beobachten.

Den 23. Oktober 1882.

2¹ K. Oberamt.
Baun.

Schorndorf.

Die Ortsbehörden

werden angewiesen, die Polizeidiener zur strengen Ueberwachung der Bettler und Landstreicher anzuhalten und denselben zu eröffnen, daß die Größe der für die örtlichen Diener der Polizei bestimmten Prämien lediglich nach der Zahl der zur Anzeige gebrachten Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen werden bemessen werden.

Den 23. Okober 1882.

2¹ K. Oberamt.
Baun.

Schorndorf.

Von Seiten der Landarmen-Commission ist die Verfügung getroffen worden, daß die für Landarme anzuschaffenden Kleidungsstücke künftig nicht mehr von der Ortsarmenpflege, sondern von der Oberamtspflege anzuschaffen sind.

Hievon werden die Schultheißenämter und Ortsarmenbehörden in Kenntniß gesetzt.

Den 23. Oktober 1882.

Oberamtspflege.
Frasch.

Revier Hohengehren.

Die Holzabfuhr

muß bei Vermeidung der angedrohten Konventionalstrafen bis Martini d. J. vollendet sein.

K. Revieramt. Keller.

Schorndorf.

Nachdem den Schuldnern der **Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommen-Steuer** die Steuerzettel von der Stadtpflege zugeschickt wurden und noch sehr viele mit der Bezahlung im Rückstand sind, werden solche ermahnt, im Laufe dieses Monats ihrer Verbindlichkeit nachzukommen.

Der Einzug ist in der Wohnung des

2₂ Stadtpfleger **Renz.**

Schorndorf.

Freunden und Bekannten mache ich die traurige Mittheilung, daß **Marie Stoll,** Stuttgarter Bötin, am Samstag Abend an einem Schlaganfall in Cannstatt unerwartet schnell gestorben ist. Die Beerdigung findet Dienstag Mittag ½2 Uhr hier statt. Ich bitte dieses statt besonderen Ansagens entgegen zu nehmen.

Trauerhaus bei Schlosser Daimler.
Christine Gonninger.

Klee & Gras hat zu verkaufen
Gottlieb Schneider.

Bei herannahender Verbrauchszeit empfehle:

Bohnen
Erbsen
Linsen
grüne **Erbsen**
grüne **Kerne**
dto. **Gries**

Häringe billigst
Sardellen
Capern
Russ. **Sardinen**
Sardinen in Oel
Bücklinge

Ital. Maronen, sowie feinstes **Niza Olivenöl;** bei Abnahme von ½ Liter an zu gleichem Preise wie prima Mohnöl. Verwendbar zum Schmälzen wie zu Salaten mit bedeutender Ersparniß.

Carl Schmid am Bahnhof.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Stand am 1. Oktober 1882.

Versichert 59130 Personen mit . . . . . 408,678,000 **Mark**
Bankfonds . . . . . 106,400,000 "
Ausgezahlte Versicherungssummen seit Eröffnung . . . 137,930,000 "

Auf jede Normalprämie nach 5 Jahren Dividende. — Keine Aufnahmegebühren. — Gewährung von Kautionsdarlehen an Beamte. — Sofortige Auszahlung der Versicherungssumme nach Beibringung der Sterbefallnachweisungen.

Dividende in diesem Jahre 42 Prozent, im Jahre 1883: 43 Prozent, im Jahre 1884 voraussichtlich 44 Prozent.

Nettoprämie für 1000 ℳ nach Abzug von 42 Prozent Dividende beim Beitritt im Alter von

25 Jahren:	13 ℳ 70 ₰	45 Jahren:	23 ℳ — ₰
30 "	15 " 30 "	50 "	27 " 40 "
35 "	17 " 20 "	55 "	33 " 30 "
40 "	19 " 70 "	60 "	41 " 50 "

Die Dividenden auf die letzten 5 Versicherungsjahre werden nach dem Aufhören der Versicherung baar nachgewährt.

2¹ **Vertreter:** Oberamtspfleger a. D. **Fuchs.**

Ein Mädchen,
welches Kochen und allen Haushaltungsgeschäften vorstehen kann, sucht sogleich oder bis Martini Stelle. Näheres bei Kielwein, Schuhmacher.

Verloren:
1 schwarzes gehägeltes **Halstuch** mit gelber Einfassung. Abzugeben gegen Belohnung bei Frau Spitalpfleger **Knapp.**

Vorkauf Schorndorf

verkauft Schuhwaaren jeder Größe, vom Kinds- bis größten Mannsfuß, frisch eingetroffen die bekannt warme sächsischen Tuchschuhe, sowie Kleider, Kinderkittel, Socken, Betten, sehr viel Schreinwerk als: Sekretär, Stuben-, Küche- und andere Kästen, runde und andre Tische, Kommode, schöne Bettladen zu Aussteuern, Holz- und Reisekoffer, Sessel, Sopha, Bettrösche, Spiegel, Porträt, religiöse und andere, Reisesäcke, Schulranzen, 1 Hand- und 1 Tretnähmaschine, einige Faß und dergl.

Pianino & Harmonium,

gut im Ton, neue mit Garantieschein.

Kartoffel,

gesunde Waare immer zum billigen Preis.

Haare

von Frauen und Mädchen, alle wie Sie kommen, werden immer gekauft.

Alles billig bei

C. F. Etzig,
wohnhaft gegenüber dem Waldhorn.

Bitte freundlich darauf zu achten, daß das Geschäft Sonntags geschlossen ist.

Anzeige & Empfehlung.

Durch den Tod von Marie Stoll, Stuttgarter Bötin, habe ich mich entschlossen, das Botenwesen weiter zu führen. Ich bitte daher die hiesigen werthen Einwohner, mir ihr Zutrauen schenken zu wollen, indem ich pünktliche Besorgung zusichere.

2¹ **Chr. Busch,** Bürstenmacher.
Botentag: Dienstag und Samstag.

Neue Erbsen und Linsen

in gutkochender Waare empfiehlt billigst
Fr. Oeffinger b. Forsthaus.

Oval-Rahmen

empfiehlt

Buchbinder **Euchner.**

Bilder aller Art werden accurat und billigst eingerahmt. 3¹

Fortwährend

fettes Hammelfleisch

das Pfund 44 Pfg. bei
Christian Walch und Heinrich Walch.

Speise-Kartoffeln,

mehlig und haltbar,
versendet in Waggonladungen
L. Dürr
in **Leopoldshafen** a/Rhein
bei Carlsruhe.
3.

Magd-Gesuch.

Ein fleißiges, kräftiges Mädchen, das in allen Haushaltungsgeschäften bewandert ist, findet bis Martini Stelle bei
C. Aeckerle, Kunstm. Geradstetten.

Universal-Catarrh- und Husten-Bonbons

Paquet à 15 Pfg. von **E. O. Moser & Cie.** in **Stuttgart.**

Zu haben bei: Herren **C. Arnold, G. F. Schmid** jr., **Carl Veil, Johs. Veil** b. Hirsch, **Schorndorf, W. Lindauer, Geradstetten, G. Fischer, Grunbach, J. Fritz, Joh. König in Lorch, & D. Fritz in Hebsack.**

Aechte Schrader'sche Weiße Lebens-Essenz
ein längst bewährtes Magenmittel.

Die vorzügliche Wirkung dieser rühmlichst bekannten Essenz gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Apetittlosigkeit, Verschleimung, Magenkrampf, habituelle Verstopfung, Hämorrhoiden 2c., haben dieselbe seit 10 Jahren zu einem in vielen Familien unentbehrlichen Hausmittel gemacht, und sollte kein Magenleidender einen Versuch damit unterlassen. Flac. 1 Mark. Apoth. **Jul. Schrader,** Feuerbach-Stuttgart.

Zu beziehen durch viele Apotheken.

Die Erzeugnisse der
Königl. Preussisch. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocolade-Fabrikanten:

Gebrüder Stollwerck in Cöln,

Filialen in Frankfurt a. M, Breslau und Wien,

verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original ¼- & ⅛-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke (Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I.I. M.M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. Hoheit des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von **England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien und Schwarzburg.**

21 goldene, silberne und broncene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's
sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie an den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich.

In Schorndorf bei **J. Veil's** Wtw.

NORDDEUTSCHER LLOYD.

Postdampfschifffahrt
von
BREMEN

Directe Billets

BREMEN nach NEW-YORK

BREMEN nach BALTIMORE

BREMEN nach NEW-ORLEANS

nach dem Westen der Verein. Staaten.

AMERIKA.

Wegen Passage wende man sich an

die **Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen,** oder an deren **Haupt-Agenten**

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Carl Veil in Schorndorf.
Heinr. Chr. Bilfinger in Welzheim.
Jman. Scheffel in Waiblingen.
B. Bilfinger in Lorch.
Adolf Häcker in Gmünd.

Schwarze rein wollene Cachemires

außerordentlich preiswürdig
105/110 ctm = 7/4 breit Meter ℳ 1.40, 1.50, 1.60 und 1.80.
120 ctm = 8/4 breit Meter ℳ 1.60, 1.80, 2.—, 2.10, 2.20, 2.50, 2.80, 2.90, 3.—, 3.10, 3.30, 3.40, 3.70, 3.80, 4.—, 4.20, 4.30, 4.50 und 5.— empfiehlt

E. Breuninger
v. E. L. Ostermayer
Münzstraße Nr. 1.
10₄ **Stuttgart.**

Sehr gute

rothe Kartoffel

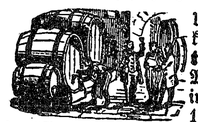
sind zu billigstem Preis am **Mittwoch** morgen auf dem Güterbahnhof zu haben.

Guten neuen Most,

auch Imiweise, gibt ab
G. F. Schmid jr., neue Straße.

Waiblingen.

Weinverkauf.



Unterzeichneter verkauft am **Samstag den 28. ds.,** Mittags 12 Uhr, in Stetten ca. 13 Eimer **Wein** im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Aufstreich im Schloßkeller stattfinden wird.

Den 20. Oktober 1882.

2¹ Postverwalter **Heß.**

Faurndau bei Göppingen.

Einen 1 Jahre alten, schönen, zur Zucht tauglichen

Farren,

(Simmenthalerrace,) hat zu verkaufen
Andreas Eisele.

Schlichten.

Indem es dem Unterzeichneten leid ist, den **Gottlob Auwärter** beleidigt zu haben, nimmt derselbe solches hiemit öffentlich zurück.

Daniel Auwärter, ledig.

Meinen selbstgebrannten

Fruchtbranntwein

empfiehlt in vorzüglicher Qualität
Heinrich Grosmann
3² z. Schwanen.

Bergmann's

Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife vernichtet sie **unbedingt** alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in **kürzester Frist** eine **reine, blendendweiße Haut.** Vorräthig á Stück 50 Pf. bei **Carl Fischer.**

Ein starkes Läuferschwein

verkauft **Aug. Pfleiderer.**

Winterbach.

Ungefähr 1 Eimer guten **1881er Wein** verkauft
Michael Schnabel.

Es sind **500 Mark** auf Martini zu haben. Wo? sagt
die Redaktion.

Miethverträge empfiehlt die
C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Der Artikel **„1882er Wein und Ausnützung der Trauben-Trester"** in der letzten Nummer d. Bl. bedarf auf Grund eines indessen angestellten Versuches einer wesentlichen Berichtigung hinsichtlich der Benützung der abgepreßten Trauben-Trester auf ein Mostartiges Getränke. Der betr. Versuch ergab nämlich, daß — wenn auf abgepreßte Trauben-Trester soviel warmes Zuckerwasser aufgegossen, tüchtig durchgearbeitet und einige Tage stehen gelassen wird — der Säure-Gehalt des 2ten Getränkes nur schwach 3 pro Mille beträgt und dieser Säure-Gehalt ist zu gering.

Das richtige, mundende und zugleich mit dem aus dem Zucker in Folge der Gährung entstehenden Alcohol die Haltbarkeit des Getränkes mitbedingende Verhältniß an Weinsäure ist 5—7 pro Mille. Es bedarf daher das aus abgepreßten Trauben dargestellt werdende Getränke pro Imi Zuckerwasser eines Zusatzes von 45 Gramm = 3 alte Loth Weinsäure, d. h. derjenigen Säure, welche aus dem in Folge der Gährung bes. besserer Naturweine an den Faßwandungen sich ablagernden Weinstein auf chem. Wege dargestellt wird. Diese 45 Gramm Weinsäure pro Imi Zuckerwasser werden am Besten in eine hölzerne Gölte nebst betr. 3 ℔ Stampfmelis geworfen, heißes Wasser darauf gegossen, und durch Umrühren mit 1 hölzernen Rührlöffel oder Pfahl zur Lösung gebracht, und das auf diese Weise erhaltene Imi Weinsäurehaltige Zuckerwasser noch warm (aber nicht zu heiß) auf die Trester gegossen, tüchtig durchgearbeitet, worauf nach 3—4 Tag stehen lassen ablaufen gelassen und abgepreßt wird. Dieses 2te Getränke stellt sich nun allerdings ca. 3 ℳ höher (ca. 30 ℳ pro Eimer) als im letzten Blatt angegeben, aber immerhin noch wesentlich billiger als der heurige Apfelmost und resultirt bei sorgfältiger Behandlung, reinen Fäßern und gutem Keller ein gesundes und kräftiges, 1 bis 1½ Jahre zuverläßig haltbares Getränke.

Wer aber nicht abpreßen, sondern nur ablaufen läßt was an Naturwein ohne jeglichen Druck abläuft, und ebensoviel als abläuft an warmen Zuckerwasser aufgießt, bedarf keines Zusatzes an Weinsäure, da die nöthige Menge an letzterer noch in dem ungepreßten Rückstand sich befindet.

Ebensowenig bedarf es selbstverständlich eines Zusatzes an Weinsäure, wenn das gleiche Quantum 2ten Getränkes mit dem Naturwein vereinigt wird, da ja letzterer heuer durchschnittlich 2 mal soviel enthält als einem guten Wein entspricht.

Noch füge ich an, daß ein letzten Samstag zur Untersuchung erhaltener Wein 58° Gewicht u. 15 pro Mille Säure hatte, aus welchem ich den Schluß mache, daß wohl durchschnittlich der heurige Wein mit gleichen Theilen warmem, starkem Zuckerwasser zu verdünnen sein wird, um ein mundendes Getränk zu erhalten. Das Zuverläßigste ist natürlich den betr. Naturwein zu untersuchen, oder untersuchen zu lassen, und auf Grund des Untersuchungs-Resultates mit Zuckerwasser zu verdünnen, was in beiden Apotheken gegen eine mäßige Entschädigung für Aufwand an Zeit und Materialien besorgt wird.

Einiger Druckfehler in der letzten Nummer, wie Sauer-Gehalt statt Säure-Gehalt, Grunbächer statt Grunbacher u. ein fehlendes **in** (Weingeist **in** das Faß) sei hier in Kürze erwähnt.

H. P.

Die Fahne des Propheten.

Feuerfeste Kassen wären eine sehr schöne Erfindung, wenn man dieselben nicht gar so leicht mittelst Buchdruckerschwärze öffnen könnte. Die ganze Buchdruckerkunst soll einer alten Sage nach vom leibhaftigen Gottseibeiuns erfunden worden sein; es scheint es sei viel Wahres dran. Es gibt keine Lüge die zu stark, keine Niedertracht die zu kraß, keine Behauptung die zu plump wäre, als daß sie nicht gedruckt würde; überdies gibt es keinen, wenn auch noch so frechen, von der haute finance geplanten Einbruchsversuch in die Kassen anderer Leute, wozu sich nicht eine gewisse Presse als Dietrich und Träger der Diebslaterne gebrauchen ließe. Nachstehender neuester Fall ist ein markantes Beispiel dafür.

Es gibt in Konstantinopel eine banque Ottomane, deren Hauptsitz eigentlich in Paris ist, wo sie Gelder für den Sultan und seinen Harem vermitteln soll. Es gibt in Paris aber auch einen Baron Hirsch, der Deutschland seinerzeit mit den Türkenloosen beglückte. Der Mann ist mehrere Hundert Millionen reich, indem er so ziemlich alles Geld an sich genommen hatte, das man in früheren Jahren der Türkei lieh. Je mehr er derselben Geld abnahm, desto höher stieg sein Einfluß. Einst redete er den europäischen Kapitalisten vor, er werde mit den zwei Millionen Stück Türkenloosen die er drucken ließ und verkaufte, der Türkei große Eisenbahnen bauen, auch machte er die naiven Käufer von Türkenloosen glauben, daß für sie auf die zu erbauenden türkischen Bahnen eine Hypothek bestellt worden sei. Kaum waren ein paar kurze Bahnstrecken vollendet, wurde der Bau eingestellt, alles Geld aus dem Loosverkauf floß in das bodenlose Faß des türkischen Staates, und der angebliche Sachwalter der Besitzer von Türkenloosen, Baron Hirsch, gab sogar noch seine schriftliche Genehmigung dazu, daß den Türkenloosbesitzern jeder Anspruch auf die Bahnen wegeskamotirt werde, auf daß die wenigen vollendeten Bahnstrecken, anderen ganz neuen Gläubigern der Türken verpfändet werden konnten.

Seit dieser Zeit ist der gedachte Baron gewissermaßen verschollen und man mußte annehmen, daß er niemals mehr den Muth haben werde seinen Namen öffentlich mit einem Unternehmen zu verflechten, welches auf finanzielle Unterstützung Seitens der von ihm so tief geschädigten Länder Deutschland und Oester-

reich rechnen wolle. Aber die Sache kam anders, und jetzt glaubt er seine Zeit wieder gekommen.

Denn der Sultan entrollt soeben die Fahne des Propheten. Dies hat freilich jetzt einen anderen Sinn als früher, wo damit der Beginn eines heiligen Krieges gegen die Ungläubigen verknüpft war. Heutzutage bedeutet das blos einen großen Pump — bei den Ungläubigen. Damit sind aber ebenfalls große Schrecken für die Ungläubigen verbunden, denn es gilt ihren feuerfesten Kassen. Der Sultan braucht jetzt 185 Mill. Francs für den Staat und resp. den Harem. Nebenbei braucht die Türkei noch etwa 100 bis 200 Millionen (nach anderen Angaben 300 Millionen) unter dem Vorwande, resp. Versprechen, der „Erbauung von Bahnen."

Schon schleicht sich zu unseren Kassen der eine türkische Dietrich um den anderen heran, in der Form von Notizen. Soeben lesen wir eine Muster-Notiz. Es werde, sagt sie, in Byzanz in den nächsten Tagen eine konférence à quatre abgehalten, um die Richtung der zu erbauenden Bahnen und die Modalitäten der Anleihe festzustellen. Weiters:

Die Führung des Ganzen sei in die reinlichen Hände der banque Ottomane und des Baron Hirsch gelegt, und es soll den circa 2 Millionen Stück Türkenloosen (à 400 Francs Nominal, somit ungefähr 800 Millionen Franks) ein Bezugsvorrecht auf die neue Eisenbahntitres eingeräumt werden!! Auch werde die banque Ottomane — die nebenbei gesagt, sich nie ein Jota um diese Gläubiger bekümmert hat, resp. ihnen jedwede Pfandbedeckung zu Gunsten ihrer, dem türkischen Staate selbst geliehenen Summen, stets aus der Hand gewunden hat — bemüht sein, Alles aufrechtzuerhalten, was das Interesse Deutschlands und Oesterreichs erfordert.

Also Staatsbankerott, Türkenloose, Baron Hirsch, banque Ottomane, Bezugsrecht auf neue Staatsbankerott-Antheile — was verlangt man noch mehr? Die wilde Jagd kann nun bald beginnen, die Druckerschwärze kann ihre Schuldigkeit thun, die Tambours aller finanziellen Strauchritter können ihre Wirbel schlagen, der Sultan entrollt ja die Fahne des Propheten, die haute finance nickt Beifall, denn die ihr versprochene Provision soll wahrhaft enorm sein.

In manchen Kirchen Deutschlands und Oesterreichs läutet man an den Freitagen zu gewissen Stunden die Glocken, um auch jetzt noch für die Befreiung vom Türkenjoche zu danken. Nachdem es bei der nicht minder verhängnißvollen neuen papiernen Türken-Invasion speziell auf Deutschland und Oesterreich abgesehen ist, wird man bei deren Herrannahen erst recht alle Sturm- und Feuerglocken läuten müssen. Den richtigen Moment dazu werden wir signalisiren.

Tages-Begebenheiten.

§§ **Schorndorf.** Der am nächsten Mittwoch den 25. d. Mts. dahier stattfindenden Bezirkschulversammlung wird, wie die amtl. Ankündigung besagt, eine **musikalische Aufführung** um 9 Uhr in der Stadtkirche vorangehen, zu welcher jedermann freien Zutritt hat. Freiwillige Gaben zu Gunsten der Unterstützungskasse für Lehrers-Witwen und Waisen werden mit Dank entgegengenommen, und werden zu diesem Zwecke an den beiden Eingängen gegenüber der Lateinschule Opferbecken aufgestellt sein.

Stuttgart. (Von der Ledermesse 17. Oktober.) Die Messe war von 208 Verkäufern mit 1250 Ctr. Leder beschickt.

Zahlreich vertreten war Backnang, Ebingen, Künzelsau, Winnenden, Reutlingen, Altensteig, Waiblingen, Nürtingen, Mezingen, Leonberg, Balingen, Kirchheim, Schorndorf, Sulz, Tuttlingen.

Sonstige Zufuhr aus weiteren 42 Orten des Landes, auch aus Sigmaringen und Nördlingen.

Verkauft wurde:	Sohlleder	161	Ctr.	01 ℔
	Bacheleder	60	„	56 „
	Wildoberleder	570	„	17 „
	Schmalleder	219	„	27 „
	Kalbleder	81	„	21 „
	Zaum-, Zeug- u. Roßleder	80	„	19 „
	zus.	1172	Ctr.	41 ℔

mit einem Gesammtumsatz von etwa 196,500 ℳ.

Der Meßverkehr war ein sehr reger, die Verkäufe vollzogen sich in der Hauptsache Vormittags. Nicht alle Verkäufer sprachen sich jedoch bezüglich der Preise befriedigt aus. Die Käufer waren diesmal zahlreicher erschienen. Außer den einheimischen Lederhändlern 2c. war die Messe besucht von Käufern aus Augsburg, Berlin, Bruchsal, Karlsruhe, Coblenz, Constanz, Frankfurt, Fürth, Grünstadt, Heidelsheim, Ittlingen, Kippenheim, Mannheim, München, Neustadt, Nördlingen, Nonnenweiher, Nürnberg, Pforzheim, Rastatt, Sigmaringen, Speyer, Straßburg, Worms.

Die Einrichtung der Stuttgarter Ledermesse fand vollste Anerkennung der Interessenten. Die stetige Zunahme des Meßverkehrs hat eine schon für die nächste Messe (d. 18. Dez.) in Aussicht genommene Erweiterung der Speditionseinrichtung — innerhalb der Gewerbehalle — erforderlich gemacht.

Deutschland Die „Germania" meldet: Graf Hugo Henckel von Donnersmarck hat an seinen Generalmandatar in Oberschlesien, Rechtsanwalt Schröder, ein Schreiben erlassen, in welchem es heißt: „Die Landtagswahlen in Preußen stehen bevor. So weit mein Besitz und Einfluß reicht, ersuche ich Sie, der widerwärtigen Wahltyrannei ein Ende zu bereiten, die sich seit Jahren in Oberschlesien eingebürgert hat. Nach meinem Willen muß auch der letzte Arbeiter der freien Wahlabstimmung theilhaftig sein, ohne daß er in seiner Stellung und seinem Verdienst bedroht oder geschädigt wird." Hiegegen sagt die „Nordd. Allg. Ztg.": „Diese Aufforderung eines ultramontanen Magnaten wirft ein merkwürdiges Licht auf die ultramontanen Wahlerfolge nicht nur im Allgemeinen, sondern auch auf die Heuchelei aller derjenigen, welche über Beeinflussungen der Wähler von anderer Seite Klagen zu erheben stets bereit sind, ohne jemals einräumen zu wollen, wie weit die private „widerwärtige Wahltyrannei" ihrerseits getrieben worden ist. Es gebührt dem Grafen Henckel das Verdienst, in letzterem Punkt den Schleier in erfreulicher Weise gelüftet zu haben."

— Das Frankfurter Journal schreibt in dieser Angelegenheit: „Das Schreiben des Grafen Hugo Henkel von Donnersmarck, wird von der Stuttgarter Presse nach verschiedenen Richtungen hin verwerthet. Dabei macht es einen komischen Eindruck, wenn man sieht, wie keine Partei in ihrem Eifer an das bekannte Sprichwort vom Steinwerfen im Glashause denkt. Der demokratische Beobachter spielt das Schreiben als einen Trumpf gegen die Conservativen aus, namentlich gegen „manchen württembergischen Montan- und anderen Beamten", während auf der anderen Seite die Württembergische Landes-Zeitung, anknüpfend an die Schröder'schen Worte, „daß eine gemeine [und unanständige Handlungsweise immer eine solche bleibt und niemals durch den Zweck anständig werden kann" den Demokraten zuruft: „Wie mag diese Rolle den Leuten gefallen, welche im 14. württembergischen Reichstags-Wahlkreis dem Schultheißen von Asselfingen das Schreiben des Regierungsraths v. Rampacher zu Gunsten der demokratischen Partei mittelst Einbruchs gestohlen haben?" Neben der Komik haben indeß diese Aeußerungen ihre ernste Seite. Man kann aus ihnen ersehen, mit welchen Mitteln von extremer Seite gekämpft wird und die Wäsche kennen lernen, welche nunmehr vor der Oeffentlichkeit gewaschen wird. Das Volk wird sich daraus die entsprechenden Lehren ziehen!" —

London, 19. Okt. Der Korrespondent des Standard telegraphirt aus Kairo, daß laut dort eingetroffenen Berichten die Meldungen des Berichterstatters der Köln. Ztg. über die von englischen Soldaten angeblich verübten Grausamkeiten sich bei strengster Untersuchung als durchaus unwahr herausgestellt haben. Unter den englischen Truppen herrsche allgemeine Entrüstung über diese Insinuationen. — Laut Berichten aus Konstantinopel herrscht in Ober-Armenien ein Zustand der vollkommensten Anarchie. Die Kurden mißhandeln die Christen und plündern deren Dörfer aus, während die türkischen Truppen nicht angreifen wollen, so lange sie nicht genügende Verstärkungen erhalten haben.

Nr. 2 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen **„Fürs Haus"** (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält:

Unser Titelbild. — Hausfrauenwalten im Oktober. — Soll ich Lehrerin werden? — Das Cigarretenrauchen junger Damen. — Modelaunen. — Die Morgenhaube. — Der Segen der Arbeit. — Hauswirthschaftliches über Fische. — Der Hausgarten im Oktober. — Eine Tasse Thee. — Warum sind viele Leute arm? — Kunstgewerbliches aus Paris. — Literatur „Fürs Haus". — Küchengeräthe. — Eine amerikanische Frau. — Der dreizinkige Rechen. — Auflösung des Silbenräthsels in Nr. 1. Silbenräthsel. — Küchenrezepte. — Telephon „Fürs Haus". — Inserate.

Anker-Linie.

Dampfer **Ethiopia,** am 20. Oktbr. von **Bremen** und am 6. Oktbr. von Glasgow, ist am 18. Okt. glücklich in **New-York** angekommen.

Bremen. **F. Missler,** General-Passagier-Expedient.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 ℳ 15 ₰.

Amtsblatt für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertelj. 9 ₰. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.

№ 126. Donnerstag den 26. Oktober 1882.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Die Ortsbehörden

haben dafür zu sorgen, daß die Wärter der Corporationsstraßen sofort das Unterhaltungs-Material einbringen und dabei die Bestimmungen des §. 20. ihrer Dienst-Instruktion beobachten.

Den 23. Oktober 1882.

2₂ K. Oberamt. **Baun.**

Schorndorf.

Die Ortsbehörden

werden angewiesen, die Polizeidiener zur strengen Ueberwachung der Bettler und Landstreicher anzuhalten und denselben zu eröffnen, daß die Größe der für die örtlichen Diener der Polizei bestimmten Prämien lediglich nach der Zahl der zur Anzeige gebrachten Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen werde bemessen werden.

Den 23. Okober 1882.

2₂ K. Oberamt. **Baun.**

Revier Plochingen.

Die Herstellung einer Entwässerungsanlage in den Litzelbachwiesen wird am **Montag den 30. Oktober** Morgens 7 Uhr an Ort und Stelle verakkordirt. Kostenvoranschlag 530 ℳ. Zusammenkunft beim Weißen Weg im Litzelbachthal.

Den 24. Okt. 1882.

K. Revieramt.

Schorndorf.

Stadt- & Amtsschaden, Bürger- und Wohnsteuer-Einzug betr. Freitag den 27. Okt. wird obige 7 Monat verfallene Steuer auf dem Rathhause eingezogen von der

2₂ **Stadtpflege.**

Schorndorf.

Besenreis-Verkauf.

Am **Montag den 30. Oktbr.** werden im Spitalwald Hegnau 2 Loose Besenreis, mehrere Loose anderes Laubholzreis, sodann im Stadtwald Konnenberg, Frauenberg, Finsterhäule, Erlsumpf, Häfnersgrube, Brennten: 10 Loose Besenreis zum Selbstschneiden verkauft. Zugleich werden im Hegnau und Dachsbau einige Loose Ranschaub, 1 Loos erhauenes Nadelreis auf der neuen Steige und 3 Loose Laubholz auf der alten Steige und Herrschaftsklinge ausgeboten. Zusammenkunft früh 8 Uhr auf der neuen Steige beim Rondell.

Stadtförster **Fischer.**

Schorndorf.

Holzhauerlohn-Akkord.

Am **Samstag den 28. Okt.** Vormittags 11 Uhr wird der Holzhauerlohnakkord für die Stadt- und Spitalwaldungen auf dem Rathhaus abgeschlossen.

Stadtförster **Fischer.**

Winterbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Das Königl. Amtsgericht Schorndorf hat am 10. Juni / 14. Septbr. 1882 die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des

Jakob Nicker, Weingärtners in Winterbach,

angeordnet und kommt zu Folge Beschlusses des Gemeinderaths als Vollstreckungsbehörde vom 19. Septbr. 1882 am

Montag den 30. Oktbr. d. J. Vormittags 11 Uhr

folgende Liegenschaft auf dem hiesigen Rathhause zum I. öffentlichen Aufstreich:

P. Nr. 4796.	4 a 7 m Land im Weihergarten, tax. zu 100 ℳ
P. Nr. 3147.	4 a 43 m Acker im hinteren Wattenbach, tax. zu 100 ℳ
P. Nr. 6488.	7 a 43 m Acker im Sterrenberg, tax. zu 100 ℳ
P. Nr. 6284.	9 a 43 m Acker im Säuschlaf, tax. zu 100 ℳ
P. Nr. 5962. / 2 u. 3.	10 a 81 m Baumacker im Rothenberg. tax. zu 200 ℳ
P. Nr. 5229. / 1 u. 2.	4 a 17 m Wiesen in den Holzwiesen,
P. Nr. 5230.	4 a 2 m allda, zus. tax. zu 200 ℳ
P. Nr. 5619.	10 a 27 m Weinberg im Greuthle, tax. zu 125 ℳ
P. Nr. 2238.	13 a 80 m Weinberg im Muckenthal, tax. zu 200 ℳ
P. Nr. 2796.	10 a 2 m Weinberg und Baumacker in der Burgklinge, tax. zu 150 ℳ
P. Nr. 2239.	11 a 76 m Weinberg im Muckenthal, tax. zu 100 ℳ
	1375 ℳ

Kaufsliebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß sogleich beim Anbot ein tüchtiger Bürge und Selbstzähler zu stellen ist.

Als Verwalter ist Gemeinderath Hoß in Winterbach bestellt und die Verkaufs-Commission besteht aus Schultheiß Kern und Gemeinderath Betsch.

Winterbach, den 11. Okt. 1882.

Gemeinderath als Vollstreckungsbehörde: Namens derselben:

2₂ Vorstand **Kern.**

DG. Dittel.

Volks-Verein.

Donnerstag Abend bei **Straub.**

Anzeige & Empfehlung.

Durch den Tod von Marie Stoll, Stuttgarter Bötin, habe ich mich entschlossen, das Botenwesen weiter zu führen. Ich bitte daher die hiesigen werthen Einwohner, mir ihr Zutrauen schenken zu wollen, indem ich pünktliche Besorgung zusichere.

2₂ **Chr. Busch,** Bürstenmacher.

Botentag: Dienstag und Samstag.

Für ein 16jähriges kräftiges **Mädchen,** welches in Feld- u. Hausgeschäften erfahren ist, wird auf Martini eine Stelle gesucht. Näheres bei der Redaktion.